

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

12 (15.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842803)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N<sup>o</sup> 12.

Sonnabend, den 15. Januar 1881.

VII. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ werden noch fortwährend entgegengenommen. Die Expedition.

## Tagesübersicht.

Berlin, 13. Januar. Zum Andenken an die Vermählung des Prinzen Wilhelm wird die Herstellung einer Medaille beabsichtigt. In den offiziellen Acten ist die Hohe Braut als Prinzessin von Schleswig-Holstein bezeichnet und scheint diese Bezeichnung auch allein als die maßgebende angesehen zu werden, mit Ausschluß der Namen Sonderburg Augustenburg, die allerdings nur eine Unterscheidung der verschiedenen Linien des Holsteinischen Hauses bedeuten.

Der von offizieller Seite geäußerte Wunsch, daß aus den Reihen der nationalliberalen Partei heraus Anzeichen hervortreten möchten, auf welcher Grundlage eine Verständigung über das neue Verwendungsgesetz für möglich gehalten werde, ist in Erfüllung gegangen, aber in einer Weise, welche die Erwartung täuscht, die Diskussion werde zu der Einsicht führen, „daß in dem Verwendungsgesetz, wie es vorliegt, das richtige getroffen sei.“ So schreibt die „N. L. Corr.“, nachdem sie constatirt hat, daß Befriedigung mit dem vorliegenden Entwurf und Eifer, denselben zum Gesetz zu machen, nirgends herrsche, Folgendes: „In den uns nahestehenden parlamentarischen Krei en insbesondere hört man die Ansicht laut werden, daß ein zwingender Grund, das Gesetz oder überhaupt ein Verwendungsgesetz im gegenwärtigen Augenblick zu erlassen, nicht vorliege.“ Auf alle Fälle genüge das Verwendungsgesetz vom 16. Juli 1880, umso mehr, als die Bewilligung der in der nächsten Reichstagsession vorzuschlagenden Reichsteuern sehr zweifelhaft sei.“ Aus den weiteren Andeutungen der „Nat.-Lib. Corr.“ ziehen wir den Schluß, daß die nationalliberale Partei nicht

das Verwendungsgesetz, d. h. Verfügungen betreffs Steuererlässe und Erleichterungen, zur Grundlage einer Verständigung über die organische Reform der directen Staatssteuern zu machen gesonnen ist, sondern Steuererleichterungen, soweit sie über den Rahmen des Gesetzes vom 16. Juli 1880 hinausgehen, von einer definitiven, auf legislativem Wege festgestellten Verständigung über die Steuerreform selbst abhängig macht. Unter diesen Umständen könnte es leicht dahin kommen, daß die gegenwärtige Session des Landtages und insolge dessen auch die nächste Reichstagsession für die Weiterführung der Steuerreform oder, um deutlich zu sprechen, für die Erhöhung indirecter Reichsteuern fruchtlos bliebe. Angesichts dieser Eventualität ist es begreiflich, wenn die „Kreuztg.“ Vorherjagungen bezüglich der Amtsdauer des gegenwärtigen Finanzministers als „zu präkar“ bezeichnet.

Die Führer der antisemitischen Bewegung versuchen es nun auch revolutionärem Rezept, die politischen Streitfragen des Tages in die neutralen Grenzen des Heeres zu tragen. An maßgebender Stelle hat, wie die „Trib.“ hört, das Bestreben ernste Mißbilligung erfahren, und man wird einer solchen Agitation namentlich in Offizierskreisen mit Nachdruck entgegen treten.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Nachricht, daß der Volkswirtschaftsrath am 20. d. M. zusammentritt, unrichtig. Ein Tag für die Einberufung ist schon deshalb noch nicht anzugeben, weil die Ernennungen der Mitglieder des Volkswirtschaftsrathes noch nicht vollzogen sind. Pikant ist jedenfalls die anscheinend zutreffende Mittheilung, daß der Volkswirtschaftsrath nicht öffentlich verhandeln wird. So fällt man selbst in derartigen äußerlichen Dingen in unseren offiziellen Kreisen in Frithümer zurück, welche für längst überwunden galten! Es mag ja sein, daß die Ansichten

einzelner der berufenen Persönlichkeiten die rauhe Luft der Kritik nicht vertragen können; aber die einzige Folge der offiziellen Nicht-Oeffentlichkeit wird sein, daß statt der zuverlässigen Referate einer geordneten Berichtserstattung abgerissene Mittheilungen vom bloßen Hörensagen oder einseitige Berichte einzelner Mitglieder von deren Parteistandpunkte aus in die Zeitungen gelangen werden. Das von vornherein nicht sehr große Ansehen der neuen Körperschaft wird dadurch schwerlich erhöht werden.

Aus Anlaß der Verhandlungen des Reichsamts des Innern über die zum Schutz der gewerblichen Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zu erlassenden Vorschriften und über die Regelung der Unfallversicherung hat der Staatssekretär des Reichsjustizamts die Landesjustizverwaltungen ersucht, zum Zweck der Feststellung der Zahl der auf Grund des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 bisher geführten Prozesse und des Ausgangs derselben von sämtlichen Gerichten, getrennt für die auf Grund des § 1 und die auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes geführten Rechtsstreitigkeiten, Nachweisungen über die bezeichneten Prozesse zu erheben. Diese Nachweisungen haben zu enthalten: 1) die Art des geltend gemachten Anspruchs, ob auf Entschädigung für verlorene Erwerbsfähigkeit (Verletzung) oder auf Entschädigung für den Verlußt des Unterhalts durch Tödtung des Ernährers gerichtet; 2) die Höhe des erhobenen Anspruchs; 3) ob der Prozeß durch Vergleich oder Entscheidung beendet; 4) in den durch Entscheidung beendigten Fällen die Höhe der zuerkannten Entschädigung; 5) die Höhe der gerichtlichen Prozeßkosten; 6) ob der Kläger im Armenrecht geklagt hat.

Der Chef der Admiralität hat Nachrichten betreffs der Annahme und Einstellung von Mannschaften der Landbevölkerung als Freiwillige bei der Reichsflotte

## „Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Georg zog seine Uhr aus der Tasche, ein Erbsüß seines Vaters, welches ihm für kein Geld feil gewesen, — dann sein Portemonnaie mit etwas Silbergeld. Der gute Burche sah nur seinen armen Herrn, er dachte an nichts mehr als an ihn. Dann fuhr ihm plötzlich ein Gedanke durch den Kopf.

„Ihr sollt Alles haben, was ich an Werth besitze,“ sagte er, „nur laßt mich meinen armen Herrn mitnehmen.“

„Wenn er hergegeben, was er hat, — untersuch ihn, Cecci!“

„Corpo di bacco! Der Hund scheint noch zu leben“, rief Cecci, unser bekannter Lazzaroni aus Neapel, indem er dem armen Leonhardt den Degen aus der Brust mit einer grausamen Freude riß.

„Ein schöner Signor! — er soll leben,“ rief Filomena, „weg von ihm, Hund von Lazzaroni! — ich will seine Wunde verbinden, auf daß er sich nicht verblute.“

Carlo Schiavone lachte laut auf und betrachtete sich dann die Pferde, deren Zügel Georg, welcher, von Verzweiflung überwältigt, herabgesprungen war, hingeworfen hatte.

„Sachte, sachte, meine Jungen,“ sagte der Räuber, die Zügel der beiden Pferde ergreifend und sie an die Pinie befestigend. „Ihr entschädigt einigermaßen für diese beiden Lumpenhunde.“

Georg war neben seinem bewußtlosen oder todt

Herrn niedergekniet und unterstützte die Brigantine in dem Samariterdienste, den sie dem Verwundeten leistete. Leonhardt's deutsche Männer Schönheit zog sie an, man sah, daß sie eine außerordentliche Fertigkeit in chirurgischer Behandlung der Wunden hatte; sie verband ihn aus einer kleinen Tasche, welche sie zu dem Behufe stets mit sich führte, da es ohne Nadeln und Stiche selten abging, so gut es unter diesen Umständen möglich war.

„Ich sticke den schönen Todesco wieder zusammen,“ sagte sie lachend, „Schiavone, wir nehmen ihn mit, es ist meine Beute, wir bringen ihn der Seraphine, da wollen wir ihn, dem Pasquale zum Trost, heilen.“

„Schweig, Närrin! Du bringst uns mit Deiner Zunge an den Dreibein,“ schnaubte der Räuber, „gebt dem Hund den Gnadenstoß und nehmt, was er hat, dann laßt ihn liegen.“

„Erbarmen,“ flehte Georg in Todesangst, „sein Leben kann Euch mehr nützen, er ist reich, sein Vater wird ein hohes Lösegeld für ihn zahlen.“

„Ah, das klingt freilich anders, — aber sein Vater ist weit von hier in Deutschland!“

„Ich schreibe noch in dieser Nacht, o, nennt mir nur die Summe, sie ist in wenigen Tagen hier.“

„Gut,“ sagte Schiavone nach kurzem Bedenken, „der Alte mag 5000 Scudi zahlen, dann mag er den Jungen, todt oder lebendig, sich wieder holen.“

„Er wird leben,“ versicherte Filomena mit einer Anwendung von Gutmützigkeit, „ich bringe ihn meiner Freundin, die verliebt sich auf der Stelle in ihn, und dann ist er gerettet. Für einen Liebhaber opfert eine Italienerin Alles, wenn's sein muß, ihr Leben.“

Georg war in einer unglückseligen Lage, konnte

er den Räubern vertrauen? Und wenn sich die Brigantine in seinen Herrn wirklich verliebte, würde sie ihn dann um alle Schätze der Welt ausliefern? Hier galt nun freilich kein langes Besinnen, ihm blieb keine andere Wahl, als sich mit dem Begehre des Räubers zu fügen zu stellen.

„Wie aber soll ich Euch wiederfinden?“ fragte er mit einem tiefen Seufzer.

„Es soll zwölf Tage nach dieser Mitternacht in jeder Nacht um dieselbe Stunde Jemand hier harren, um Deinen Bescheid zu empfangen. Die Lösung ist Santo Gennaro!“

„Santo Gennaro!“ wiederholte Georg seufzend, „werd's schon behalten.“

„Und das Lösegeld?“

„5000 Scudi, viel Geld, edler Räuber!“

„Narr! Das Leben ist doch mehr werth,“ lachte Filomena, „müssen wir den Todten nicht erst wieder zusammensetzen?“

„D, edle Signora! schwört mir bei Allem, was Euch lieb und theuer ist, bei dem Haupte Eurer Mutter und der Seele Eures Kindes, über meinen armen Herrn zu wachen, als sei es Euer lieblicher Bruder!“

„Das schwöre ich Dir, Todesco!“ rief Filomena, feierlich die Hand erhebend, „von diesem Schwur kann mich kein Priester absolviren.“

„Jetzt ist's genug,“ herrschte Schiavone, „sonst machst Du mir diese Seele ganz keberisch mit Deiner Salbaderei. Vorwärts, Hund! Die Pferde bleiben hier!“

„Kann ich mir denken,“ murmelte Georg, die kalten Hände seines Herrn mit Küffen und Thränen bedeckend, „Gott sei uns Allen gnädig, hätten wir doch dieses Land niemals betreten.“

zusammenstellen lassen, welche zu allgemeiner Kenntnis gebracht werden sollen. Es handelt sich dabei vorerst um drei- und vierjährig Freiwillige, die bei körperlicher Brauchbarkeit nur in dem Falle, daß Bränczen vorhanden sind, eingestellt werden. In jenen Nachrichten sind zunächst die allgemeinen Bestimmungen enthalten, dann die über die Einstellung vierjährig Freiwilliger bei den Matrosendivisionen, es folgen Normen über die Einstellung ein- und dreijährig Freiwilliger bei den Werstdivisionen, dem Seebataillon und den Matrosen-Artillerie-Abtheilungen. Eine besondere Einstellung von Mannschaften der Landbevölkerung behufs der Einschlagung der Zahlmeisterlaufbahn findet nicht statt; es dürfen hierzu nur Leute des Dienststandes von guter Qualifikation und Führung sowie von tadellosem Charakter ausgebildet werden, und zwar solche, welche die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen oder das Reisezeugniß für die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen, oder während ihrer Dienstzeit Fähigkeiten an den Tag gelegt haben, welche voraussetzen lassen, daß sie dereinst eine Jagdmisterstellung in der Marine einnehmen können. — Nach den neuesten Vorschriften des Bundesraths über den Nachweis der Befähigung und das Verfahren bei den Prüfungen der Maschinisten auf deutschen Seedampfschiffen sind allen Maschinisten, welche vor dem 1. Januar 1880 entweder als leitende Maschinisten (erste Maschinisten, Maschinenmeister) auf Seedampfschiffen thätig gewesen oder die Maschinen von Seedampfschiffen zeit- oder wochenweise geleitet haben, Befähigungszeugnisse als Maschinisten auf deutschen Seeschiffen ohne zuvorige Prüfung unter den angegebenen Bedingungen zu erteilen. Demnach sollen Maschinisten, welche Anspruch auf ein Befähigungszeugniß einer der drei Klassen haben, auf ihre desfallsigen Gesuche aber bisher abschläglich beschieden worden waren, oder bei einem etwaigen Ansprüche auf ein Zeugniß erster oder zweiter Klasse nur ein solches zweiter oder dritter Klasse erhalten haben, nunmehr sich anderweit bewerben können und unter Vorlegung der näheren Nachweise zur Begründung ihrer Ansprüche bezw. Rückreichung der ihnen früher erteilten Befähigungszeugnisse einer Aenderung entgegensehen.

Nach den Anträgen des Bundesraths-Ausschusses für das Wehrsteuergesetz soll die Bestimmung, daß Personen mit einem Einkommen von nicht mehr als 1000 Mk. nur den festen Steuerfuß von 4 Mk. entrichten, wegfallen und die Controle über die Ausführung des Gesetzes nicht den Rechtsbeamten sondern den Landesregierungen zustehen. Das Gesetz soll am 1. Oktober 1882 in Kraft treten.

Im englischen Parlament trat Lord Hartington für die Bill der Regierung auf Anwendung von Zwangsmahregeln in Irland ein. Dem Antrage auf Zwangsmahregeln dienten nicht Zeitungsmeldungen, sondern amtliche Berichte zur Unterlage; in Irland herrschte ein vollständiger Terrorismus, geschaffen durch eine kleine Rotte von Bösewichtern. Die Substanz der Freiheit sei gegenwärtig in Irland verloren gegangen, es sei daher notwendig, die Formen der Freiheit zeitweilig zu suspendiren. — Die Londoner Regierung scheint nicht abgeneigt zu sein, sich mit den

Schiavone schwang sich auf Leonhardt's Kopf, während Filomena das andere bestieg und den Verwundeten behutsam quer vor sich über den Sattel legte."

"O, Herr! noch eine Bitte!" flehte Georg.

"Was soll's?"

"Laßt mir die Uhr, ich bringe Euch auch dafür ein Lösegeld."

"So bringe zehn Scudi mit," lachte der Räuber, indem er das Pferd antrieb, "Maledetto, Du siehst, ich bin billig, — habe Dir sogar Dein Leben gelassen."

Die beiden Reiter stürzten in östlicher Richtung davon, und als Georg sich laut schluchzend umwandte, waren die beiden anderen Räuber spurlos verschwunden.

Der ehrliche Bursche stand jetzt ganz allein in der fremden Gegend, wo ihn die Trümmer einer längst vergangenen Welt gespenstisch anstarrten.

Er horchte noch eine Zeit lang auf das verhallende Pferdegetrappel und wandte dann, von Schauer und Kummer erfüllt, seinen Fuß, um nach Neapel zurückzukehren und sogleich einen Brief an den alten Baron von Waldau nach Deutschland zu schreiben.

Den Brief von heute Morgen hatte er bereits abgefaßt und den alten Herrn so zu sagen schon auf das Unglück vorbereitet.

Wie bitter beklagte er es jetzt, nicht schon früher geschrieben und dem Baron Alles mitgeteilt zu haben; vielleicht sähe der junge Herr dann wohlbehalten in der schönen Heimath, während er jetzt, auf den Tod verwundet, von Banditen gepflegt, vielleicht schon in diesem Augenblick eine Beute des Todes sei.

Georg hatte sich in seinem ganzen Leben, selbst bei dem Tode seiner Eltern nicht so unglücklich ge-

Transvaalboers gütlich zu einigen. Dem "Daily Telegraph" zufolge bereitet die Regierung eine verständliche Proklamation an die Boers vor. Nach einer amtlichen Meldung aus der Kapstadt vom Dienstag sind dort Nachrichten aus Potchefstroom eingetroffen, welche bis zum 10. Januar reichen. Nach denselben waren die englischen Truppen im Fort cernirt, behaupteten sich aber mit Erfolg gegen die Angriffe der Boers und waren für noch einen Monat mit Mundvorrath versehen. Die Frauen und Kinder der englischen Residenten befanden sich ebenfalls im Fort. Die Boers beschossen das Fort, jedoch ohne Erfolg, aus einer alten Saiffskanone. Eine amtliche Depesche des Oberkommandanten von Natal meldet dessen Ankunft in Newcastle und bestätigt den Rückzug der Boers über Buffalo hinaus. Ein schwacher Angriff auf Walkerstroom wurde ohne Schwierigkeiten abgewiesen. Die gegenwärtig bei den Falklands-Inseln stationirte Geschwader-Abtheilung hat den Befehl erhalten, nach dem Kap abzugehen.

Der bisherige türkische Kriegsminister und der Generalstabschef wurden bei der Ernennung Osman Paschas zum Kriegsminister verhaftet.

Ueber die Schicksale der russischen Kriegsexpedition in Centralasien, welche unter Kommando des Generals Skobelev gegen die Tele-Turkmenen oder Tekingen operirt, berichtet der "Russ. Juv.": Die bedeutenden feindlichen Streitkräfte sowie die starken Befestigungen von Geoktepe machten einen förmlichen Angriff und eine Belagerung nothwendig. General Skobelev berichtet nun (via Tiflis) vom 4. Januar, daß in der Nacht zum 4. die erste Parallele, 800 Schritt vom Hauptwall Geoktepes entfernt, unter heftigem Kampf ausgehoben wurde. Dabei blieben todt: General Petrovitsch, 2 Stabsoffiziere und 19 Mann. Verwundet wurden: 3 Stabsoffiziere und 55 Mann. Die Tekingen, durch 5000 Elite-Krieger von Merw aus verstärkt, schlugen sich ausgezeichnet. Vor dem rechten russischen Flügel wurden 300 Tekingen-leichen gefunden. Bis zum 9. Januar sollte die erste Parallele befestigt sein.

Nach den letzten eingegangenen Depeschen zufolge lagert die peruanische Armee bei Chorillos in der Nähe von Lima; die chilenische Armee steht gleichfalls in der Nähe von Lima bei Lurin. Die Stadt Lima steht unter dem Schutze der Polizei und der fremden Kolonie; zur Vertheidigung derselben ist außerhalb der Stadt eine große Anzahl von Dynamitminen gelegt worden.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. Jan. Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Bürgermeister Kieper in Saarbrücken beschwert sich darüber, daß man ihm die Wahrnehmung der Amtsanwaltschaft ohne genügende Entschädigung aufgezwungen habe; er bittet um eine Erhöhung der Pauschalentschädigung. Der Justizminister hatte in der Commission erklären lassen, daß er den begründeten Beschwerden abhelfen wolle, soweit die vorhandenen Mittel es gestatten. Die Commission beantragte die einfache Tagesordnung; auf den Antrag des Abg. Sello beschloß jedoch das Haus, „mit Rück-

sicht auf die Erklärung der Staatsregierung" zur Tagesordnung überzugehen.

sicht auf die Erklärung der Staatsregierung" zur Tagesordnung überzugehen.

Eine Petition des Kuratus Krahl beschwert sich darüber, daß ihm wegen einer abfälligen Beurtheilung des Sedanfestes die Mitgliedschaft der Schuldeputation aberkannt sei. Die Commission hat sich eingehend mit der Sache beschäftigt und den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. — Dieser Vorschlag wurde vom Abg. Franz bekämpft. — Der Kultusminister sprach sich dem gegenüber für die Aufrechterhaltung der Verfügung aus, welche den Pfarrer seiner Stellung enthob. Der betr. Geistliche habe sich allzusehr an den politischen Kämpfen betheiligigt, so daß, auch abgesehen von der Aeußerung über das Sedanfest, die in Abrede gestellt werde, eine Mitwirkung an der Volksschule nicht gerathen sei. — Abg. Bachem richtete an den Minister die Bitte, bei solchen Gelegenheiten den Berichten der Bezirksbehörden nicht allzusehr zu trauen, die unteren Instanzen seien noch zu sehr in den Kulturkampfbefangen, sonst hätten sie zu einem solchen Resultat in der vorliegenden Materie kaum kommen können. Ein Antrag des Centrums, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, wurde abgelehnt und die einfache Tagesordnung beschlossen.

Bei der bekannten Breslauer Petition, betr. die Beschlagnahme von Briefen, sprach der Abg. Meyer (Breslau) die Hoffnung aus, daß die Beschwerden mit diesem einen Fall ihre Erledigung finden werden; hoffentlich werde niemals wieder ein solcher Fall vorkommen. Eine Debatte knüpfte sich an diese Petition nicht. Das Haus beschloß dem Commissionsantrage gemäß den Uebergang zu der Tagesordnung, da das Petition, einen Spruch der Gerichte abzuändern, nicht berücksichtigt werden konnte. — Schluß 4 Uhr.

### W o f a l e s.

\* **Wilhelmshaven**, 14. Jan. In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen 11 Strafsachen zur Aburtheilung. Als Vorsitzender fungirte Herr Amtsrichter Dirksen, als Amtsanwalt Herr Polizeinspector v. Winterfeld, als Gerichtsschreiber Herr Actuar Steimer und als Schöffen die Herren Kaufmann Meyenbörg von hier und Landwirth Müller aus Marchhausen.

\* **Wilhelmshaven**, 14. Jan. Die Fortifikationsstraße von Wilhelmshaven nach Rüsterfel ist kürzlich mit Kilometersteinen versehen worden. Nach diesen Steinen, welche auch die Entfernung unter einander angeben, beträgt die ganze Strecke von der Eiholung hier selbst nach dem Fort Rüsterfel genau 6,1 Kilometer.

\* **Wilhelmshaven**, 14. Jan. Im Etat der Reichspost und Telegraphenverwaltung wird zur Herstellung eines neuen Dienstgebäudes in Wilhelmshaven als erste Rate die Summe von 80,000 M. gefordert.

\* **Wilhelmshaven**, 14. Jan. Einem Bäckerlehrling aus Borsort, der in einem verdeckten Handwagen Brod zur Stadt fuhr, wurde, während er in einem Hause Brod ablieferte, aus seinem Wagen ein Sack mit Brod entwendet. Von dem Thäter hat man bis jetzt nichts entdeckt.

mit schneeweißem Haupte und straffer, jugendlicher Haltung saß. Das Gesicht war mild und freundlich, obgleich von einem beständigen Zug tieferlicher Traurigkeit überschattet, — in seiner ganzen Erscheinung drückte sich so recht der Adel einer recht vornehmen Gesinnung aus.

Vor ihm, zu seinen Füßen, saß ein liebliches Mädchen von achtzehn Jahren auf einem niedrigen Schemel und las aus einem Buche vor. Es waren Lenau's Gedichte.

Der Greis war der Herr dieses Schlosses, Baron von Waldau, und das junge Mädchen Agnes Walthers, des Inspektors Tochter, in welche Georg seinen Herrn in Neapel die vielen Grüße austrug.

Agnes las:

O, Herz, Dein Lauschen ist nicht gut;

Sei ruhig, Herz, und hochgemuth!

Da hinten ruht so manche Klage,

Und vorwärts zittert manche Frage.

Wohlan, was sterblich war, sei todt!

Ruft Sturm! wohlan! wie einst das Boot

Mit Christus Stürme nicht zerschellen,

So ruht in dir der Herr der Welten.

Ueber des Greises bleiche Wange rann eine große Thräne, er legte die Hand leise auf der Jungfrau glänzenden Scheitel und sprach mit bebender Stimme:

"Ja, vorwärts zittert manche Klage, — schließe das Buch, mein Kind! — ein Dichterherz hat für jeden Kummer, für jedes Leid einen Trost, woran sich die menschliche Seele erheben und stärken kann, wenn's nächtllich will werden in ihr. So will auch ich den schwarzen Schrein der Vergangenheit schließen, und auf jene Klagen horchen, welche in der Zukunft zitternd an mein Ohr schlagen werden. (Fortf. folgt.)"

### Viertes Kapitel.

D a h e i m i n D e u t s c h l a n d.

Im Lande unweit der Elbe, wo sich die Lüneburger Heide, diese an lieblichen Däsen so reiche Wüste, meilenweit erstreckt, um nach und nach mit ihrer Haidschnucken-Romantik der Alles erobernden Kultur zur Beute zu werden, — liegt ein einsames Gut, dessen stattliches Herrenhaus mit seinen Balkonen und bligenden Fenstern weit hinaus in die flache Gegend schau und deshalb von den Landbewohnern weit und breit das Schloß genannt wird.

Hier wohnt der alte Baron von Waldau, abgetrennt von aller Welt, nur in Gesellschaft seiner alten Haushälterin und der übrigen Dienerschaft.

Der einzige Mann, mit welchem der greise Mann verkehrt, ist der Inspektor Walthers, ein guter, ausgezeichneter Beamter, in dessen Händen die ganze Verwaltung des großen Gutes ausschließlich liegt; — auch kommt zuweilen der Pfarrer des nächsten Kirchdorfs zum Besuch, sonst sieht der alte Herr keinen Fremden bei sich, während er nur den Armen auf seinen einsamen Spaziergängen Besuch abhattet und durch seine Wohlthätigkeit der Abgott dieser Menschen geworden ist.

Es war ein prachtvoller Herbsttag, wie wir ihn so mild und schön im Norden haben können; die Sonne strahlte warm und freundlich vom klaren Aether herab und drang in ein helles, vornehm ausgefiattetes Gemach, dessen Glasthüren geöffnet waren und den Blick auf einen herrlichen Blumengarten gestatteten.

In der Mitte des Gemachs, welches eine Rotunde bildete, stand ein hoher Sammetstessel, worin ein Greis

**Wilhelmshaven.** Ein Gläubiger, welcher nach erlangter Kenntniß von der Zahlungseinstellung seines Schuldners zu seiner Begünstigung und zum Nachtheil der übrigen Gläubiger von dem Gemein-schuldner sich befriedigen läßt, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 12. Nov. v. J., im Sinne der deutschen Konkursordnung nicht strafbar; auch ist er nicht als Theilnehmer dieser auf Seiten des Schuldners strafbaren Handlung aus § 49 Str.-Ges.-Buches zu bestrafen.

† **Neuende.** In der zu unserer Gemeinde gehörenden Ortschaft Neugroden-Deich starb am 11. d. die Wittwe F. im fast vollendeten 95. Lebensjahre. Wenngleich auch ihr Schwermögen in den letzten Jahren ziemlich geschwächt war, so war sie ihrem Alter nach sonst noch entsprechend rüstig.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

... **Fedderwarder-Groden, 13. Jan.** Der Gastwirth L. K. hieselbst verkaufte dieser Tage sein Haus, worin seit Jahren Gastwirthschaft betrieben, an den Landmann J. J. zu Schöngröden für den Preis von 4100 M. Herr J. gedankt nach getroffenem Um-bau des Hauses mit kommendem Mai die Wirthschaft darin fortzuführen.

... **Müsterfel.** An Stelle des Theatervereins „Silentium“, welcher seine so beliebt gewordenen und stets mit Beifall ausgenommenen Vorstellungen diesen Winter einstellte, hat sich hieselbst dieser Tage ein „Männergesangsverein“ gebildet. Derselbe zählt bereits 14 wirkliche Mitglieder und sind alle vier Stimmen gut besetzt. Gegen Feinnacht gedankt derselbe sein erstes Stiftungsfest mit einem Sängerkonzert feiern zu können.

... **Oldenburg, 12. Jan.** Am Hunte-Ems Canal, eine kleine Stunde von Oldenburg, entsteht eine Colonie, die nach einigen Jahren höchstwahrscheinlich eine Bedeutung haben wird. Von den vielen Colonaten, die an beiden Seiten des Canals liegen, waren bisher verhältnißmäßig nur wenige verkauft. Am 8. Januar sind nun, wie der „N. Z.“ mitgetheilt wird, auf einmal 10 Colonate vergeben worden. Die Colonisten rekrutiren sich aus dem Amte Friesoythe und Rhaderfeh. Ein Colonat ist 3 1/2 bis 5 Hectar groß und

loftet nach der Beschaffenheit des Bodens und der Größe desselben 900 bis 1400 M. Die jetzigen Käufer haben 1/3 der Kaufsumme am 1. November d. J. zu entrichten; 2/3 können gegen 4% Zinsen in den nächsten Jahren in Raten an den Staat gezahlt werden. Jeder Colonist hat binnen drei Jahren auf seinem Colonate ein Wohnhaus im Werthe von 1000 Mark zu bauen.

... **Barel.** Auf Anregung der hiesigen Abtheilung der Landwirthschaftsgesellschaft ist eine Verbesserung trüchtiger Stuten ins Leben gerufen.

... **Bremen.** Das Medicinalamt macht gutachtliche Rathschläge des Gesundheitsraths zur Abwehr der üblen Folgen der Ueberschwemmung bekannt, die auf Verschließung der unter Wasser stehenden Keller, mög-lichst hohes Schlafen, viel Lüften und Heizen der Zimmer, und nach dem Verschwinden des oberirdischen Wassers auf gründliches Trocknen und Desinfectiren der Souterrains hinausgehen.

... **Bremen, 13. Jan.** Das Wasser der Weser ist genügend gefallen, um dem der Besum Gelegenheit zu einem raschen Abfließen zu geben. Die Berichte von der Besum lauten denn auch bereits günstig in dieser Beziehung. Die Seile ziehen stark und auch durch die Pumpenkammern der Hochländer Entwässerungsanstalt zieht etwas Wasser. Im Ueberschwemmungsgebiete ist es in der Zeit von Montag Morgen 8 Uhr bis Dienstag Abend 8 Uhr, also innerhalb 36 Stunden, um 12 Centimeter gefallen und, wie hier beobachtet wurde, dauerte die Abnahme auch gestern in mindestens gleichem Maße fort.

**Vermischtes.**

— **Gräßliches Ende eines Wilderers.** Aus Hornstein wird der Wiener „Vorstadt-Zig.“ der nachstehende geradezu unglaublich erscheinende Vorkfall berichtet: „Der Tagelöhner Michael Rutsenits aus Hornstein gelüthete es nach Fasanenbraten, zu welchem Behufe er sich in das fürstlich Eszterhazy'sche Fasanen-Revier „Harll“ bei Stinkenbrunn begab. Kaum eine halbe Stunde am Anstande, wurde er schon von dem dortigen Forstjäger gefaßt; doch gelang es ihm, dem Jäger zu ent-

fliehen. Er war aber kaum zehn Schritte weit gelaufen, als hinter ihm ein Schuß krachte, der ihn niederstreckte. Er raffte sich dennoch auf, um weiter zu entkommen; der Jäger sendete ihm nun die zweite Ladung seines Doppeltgewehres nach und Rutsenits, abermals getroffen, stürzte nun zum zweitenmale nieder, ohne die Fähigkeit zu besitzen, sich nochmals zu erheben. Dies ereignete sich am 26. Dezember, am zweiten Weihnachtstage 3 Uhr früh, und der Aermste, welcher wahrscheinlich, um besser laufen zu können, barfußig war, lag an derselben Stelle, auf welcher er zusammengebrochen war, ohne jede Nahrung und unter Schmerzen bis zum 29. Dezember, 4 Uhr Nachmittags, somit drei Tage und dreizehn Stunden. An dem letzten Tage endlich wurde durch sein Wehgeschrei ein Stinkenbrunner Junge aufmerksam, der den Unglücklichen im Gebüsch verkrochen und mit erfrorenen Füßen auffand. Der Aussage des Wilderers nach kam der Jäger täglich, um nachzusehen, ob er noch lebe, bei welcher Gelegenheit Rutsenits denselben bat, er möge ihm helfen oder ihn durch Niederschießen von seinem Leiden befreien. Doch vergebens. Rutsenits wurde nach Hornstein gebracht; nachdem ihm aber bei seiner Mittellosigkeit nicht die nöthige Nahrung verabreicht, geschweige denn eine ordentliche Pflege gegeben werden konnte, mußte derselbe nach Eisenstadt in das dortige Krankenhaus überführt werden, wo er am 7. Januar seinen Leiden erlag. Rutsenits hinterläßt eine Familie von vier unmündigen Kindern und ein Weib, das sich derzeit in geeigneten Umständen befindet.“

— Wie aus Chicago berichtet wird, läßt die dortige große Schweine-Pökel-Firma Armour, Dole und Co. jetzt jeden einzelnen der nach Deutschland exportirten Schinken auf Trichinen untersuchen, um auf diese Weise zu verhüten, daß ganze Sendungen wie dies bereits mehrfach vorgekommen ist, in Deutschland confiscirt werden, weil die deutschen Fleischbeschauser einen oder den andern Schinken darunter mit Trichinen behaftet fanden.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Sonnab.: Vorm. 0 U. 42 M., Nachm. 1 U. 7 M.

**Bekanntmachung.**

Im Wege öffentlicher Submission sollen am

**Donnerstag, den 27. Januar 1881, Vorm. 12 Uhr,**

die Lieferung von

- A. 8000 kg Reis, 15 000 kg Zucker, 8600 kg Backpflaumen, 25 000 kg Erbsen, 23 500 kg Bohnen und 6400 kg Salz für die **Marinestation der Ostsee**, sowie
- B. 6500 kg Reis, 12 000 kg Zucker, 6000 kg Backpflaumen, 20 000 kg Erbsen, 20 000 kg Bohnen, 5600 kg Salz und der erforderliche Bedarf an frischem Brod, frischer Butter, frischen Kartoffeln und Fourage für den Zeitraum vom 1. April bis ultimo September 1881 für die **Marinestation der Nordsee**

von der unterzeichneten Stations-Intendantur vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, für Hülsenfrüchte zc. sowie frischen Proviant und Fourage getrennt, liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und werden von derselben auf portofreies Verlangen gegen Erstattung der Herstellungskosten von Mk. 1 pro Exemplar mitgetheilt; in den bezüglichen Requisitionen muß jedoch angegeben werden, welche von den beiden oben beregten Bedingungen gewünscht werden.

Wilhelmshaven, den 7. Jan. 1881.

Kaiserl. Intendantur der **Marine-Station der Nordsee.**

**Bekanntmachung.**

Auf Fol. 97 zur Firma **Strahlendorf jun.** ist eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1881.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung I.** Dirksen.

**Schlittschuhe**

in großer Auswahl, sowie **Eisporne** halte bestens empfohlen.

**H. F. Dirks,** Noonsstraße 94.

**Amerikanische Aepfel,** große wohlschmeckende Frucht, empfiehlt **Ludwig Janssen.**

**Als concessionirte Hebamme** empfiehlt sich **Frau Berfuß,** Mantuffelstr. 5.

**Carneval! Fastnacht!**

Prachtvolle und billige Costumes aller Art, nicht zu verfehlen. Cotillon Gegenstände. Knallerbsen à 100 St. 35 Pf. Carnevalistisch gemalte Bilder zur Saal-decoraion (Lebensgröße). Masken, Besatzborden, Stoffe zc. Carnevals-Gesellschafts-Kappen. **Carnevals Artikel jeder Art!** Theater-Decorationen auf Stoff gemalt. Preis-Verzeichnisse umsonst und franco. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn.**

**Zu verkaufen** mehrere neue zwei-, vier- und sechsitzige **Cavalier-Schlitten mit Schwanenhals.**

**H. Goosmann,** Stellmacher, Jever.

**Zu verkaufen** fortwährend kleingemachtes, trockenes **Brennholz**

und liefere in kleineren Quantitäten den Cubikmeter zu 9 Mark berechnet frei ins Haus.

**Ecke der Oldenbg.- u. Kaiserstr. 1.**

Ich suche ein noch gutes, nicht allzugroßes **Reißbrett** zu kaufen.

**A. Bamberg,** Kronprinzenstraße 1.

**Zu verkaufen** ein neuer **4sitziger Schlitten.** **Th. Haven,** Bismarckstr. 35.

**Zu verkaufen** ein schöner, neuer, leichter **Jagd-schlitten.** **D. Meyer,** Altheppens.

Ein an bester Lage in Neuheppens belegen **Haus mit Laden** ist zum Antritte auf den 1. Mai d. J. im Ganzen oder getheilt zu **vermieten.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr C. Schmiedeberg in Neuheppens; dieselbe kann aber auch Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Wirthschaft des Herrn R. Krey, Altestraße, eingeholt werden.

**Zu miethen gesucht** eine möblirte **Wohnung,** bestehend aus Wohn- und Schlafzimmern nebst Burschengelass.

**Graf Reichenbach.**

**Zu vermieten** eine freundlich möblirte **Stube nebst Schlafstube** für 1 oder 2 Herren auf sogleich. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten** zum 1. Februar eine geräumige **Unteroohnung.** Näheres bei Anft, Sedan.

**Zu vermieten** ein gutes Logis für anständige junge Leute. **Bismarckstraße 22,** parterre links.

**Zu vermieten** zum 1. Februar ein möbl. **Zimmer mit Schlafstube.** **G. Pilling,** Friedrichstr. Nr. 4.

Hiermit zur Nachricht, daß sämtliche Loose der **Hamburger Silberlotterie** vergriffen sind. Die Ziehungsliste wird nach der Ziehung bei mir ausliegen.

**Th. Süß.**

Die ganz vorzügliche **Eisbahn hinter der Gasanstalt** wird dem geehrten Publicum zur gest. Benutzung angelegentlichst empfohlen.

Für gute warme **Getränke,** sowie für gute **Bedienung** ist bestens gesorgt.

**500 Mk.** zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

**Zahnwasser**

(a Fl. 1 Mk.) niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine **verbesserten**

**Zahnalsbänder.**

**K. Kauffmann,** Berlin SW. In Wilhelmshaven nur acht bei Herrn **J. F. Schindler.**

**Gesucht**

eine **kleine Wohnung** für kinderlose Leute auf sogleich. Zu erfragen Noonsstraße Nr. 96.

**Zwei Näherinnen,** welche mit der Maschine nähen können, werden auf einige Tage gesucht. **Berliner Hof.**

Mehrere große **Mädchen** suchen zum 15. Januar und 1. Februar Stellung. Näheres wird ertheilt durch **Frau Janssen,** Vermiettherin, Altestraße Nr. 20.

**Gesucht**

auf Oßern oder Mai ein **Behrling.** **C. W. Meenen,** Maler, Neuende.



# Kaiser-Saal.

Freitag, 21. Januar 1881:



## Oeffentlicher Masken-Ball.

Das specielle Programm erfolgt in den nächsten Tagen.

Hochachtungsvoll!  
Albert Thomas.

Heute empfing frische Sendung  
vorzüglicher Apfelsinen.

Empfehle ferner:

Brachmandeln à la Princesse, Datteln, Trauben-  
Rosinen, Nüsse, frische Cafés in 20 verschiedenen  
Sorten, Bralline, Fondants &c.

zu billigsten Preisen.

**E. Wetschky.**

Außer sämtlichen Gemüsen in Blechdosen, sowie in  
großen und kleinen Gläsern, empfehle frischen Blumenkohl,  
Zeltower Rübchen, prima eingemachte Schnittbohnen,  
Magdeburger Sauerkohl, Salz- und saure Gurken.

### Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.  
do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.  
Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.  
Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.  
Schiedamer à Flasche 1 Mark.  
Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.  
Alles incl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede  
Essenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.  
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

**Bußbier** von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern:  
in Flaschen: Lagerbier 1/2 Liter 20 Pf., Märzbier à Liter 25 Pf.,  
1/2 Liter 14 Pf., un' für Diejenigen, welche kein  
Bußbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à 1/2 Liter 35 Pf., 1/2 Liter 20 Pf.,  
und liefert derselbe bei zeitlicher Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht  
nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestel-  
lung das Porto.

NB. Sogenanntes Leckbier zum Fischkochen &c. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



## Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stam-  
menden Rezept fabricirt und nur en gros versandt von  
C. PINGEL in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Haus-  
mittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie ein-  
gebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, aus-  
erlesenen Kräutern zusammengeseht, welche die Eigen-  
schaften besitzen, wohltätig und erweichend auf den Or-  
ganismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des  
Benedictiner sind die unzähligen Anerken-  
nungen, welche fortwährend dem Fabri-  
kanten zugehen. Durch einen kleinen Ver-  
such wird sich Jedermann von der Vor-  
such wird sich Jedermann von der Vor-

trefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiter-  
empfehlung vergrößern.  
NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem ge-  
schützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Ver-  
packung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme  
Preis à Fl. von ca. 30 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. durch nachfolgende Niederlage.  
" " " " " 6 M. 75 Pf. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest. Herr Andreas Reichelhauser, Bauer in Rothhof bei Schönbäumen in Ober-  
hannern, berichtet: Bei mir und einem guten Freunde, wo alle Hoffnung auf Gene-  
sung aufgegeben war, hat Ihr Benedictiner rasche Hilfe gebracht. Von nur einer Flasche hob sich das  
Leiden meines Freundes u.



## SANCT BERNHARD Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge  
seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen  
Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct  
Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wil-  
helmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

# Verein Arion.

Am Sonnabend, den 15. Januar, Abends 8 Uhr,  
im Kaisersaal:

## Theater-Abend

nebst

Concert und Gesängen für Männerchor,  
zum Benefiz  
für den Vereins-Dirigenten Herrn A. Hoppenrath.

### Programm.

- 1) Eröffnungsmarsch von Hoppenrath.
- 2) Ouvertüre zu „Reichte Cavallerie“ von Suppé.
- 3) Gruß an's Vaterland. } Männerchor.
- 4) Die drei Käfer.
- 5) Lied ohne Worte (Tromba Solo) von Hoppenrath.
- 6) Theater: Der Mensch denkt, Gott lenkt. Romantisches  
Eingpiel in 2 Abth., frei nach dem Englischen von M. Fruchaud.  
Nach der 1. Abtheilung: Florida-Galopp von Hoppenrath.

## B A L L.

Eintrittskarten — 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. —  
sind bei den Herren Möker, Bürger in Neuhppens und im Vereins-  
local „Kaisersaal“ zu haben.

Es wird hierorts von meh-  
reren Kaufleuten und Geschäfts-  
treibenden beabsichtigt, einen  
**Verein gegen das Borgen**  
zu gründen, und werden die geehrten  
Herrn zu einer besondern Besprechung  
über diesen Gegenstand am Sonntag  
Nachmittag 3 Uhr, im großen  
Saal bei Herrn Alfred  
Oetken hierdurch höflichst und freund-  
lichst eingeladen.  
Um recht zahlreiche Theilnahme wird  
gebeten.

### Conditorei Ed. Oetken.

Täglich frische Obstuchen,  
Sahnesachen &c. Geerbte Auf-  
träge in Torten, Eis, Sahne  
&c. werden für jede festliche An-  
gelegenheit in bekannter Güte  
prompt effectuirt.

Ed. Oetken.

Echt Baier. Bier 16 Fl. 3 M.

Tivolibier 20 Fl. 3 M.

Lagerbier 30 Fl. 3 M.

Bremer Doppel-Braunbier

30 Fl. 3 M.

Oldenburger Selterswasser

25 Fl. 3 M.

empfeht die Bier Niederlage von

**G. Pilling,**

Friedrichstraße Nr. 4.

Empfehle:

- ger. Lachs,
  - „ Rauchfleisch,
  - „ Schinken (ammerl.),
  - „ do. =Koulade,
  - „ Gänsebrust,
  - „ Sprotten,
  - „ Kochwurst (ammerl.),
  - „ Schweinsköpfe,
  - „ Speck (ammerl.)
- Ludwig Janssen.**

**3 starke Schlitten**

hat zu verkaufen

G. Scholz, Ostf.

## G e s u c h t

ein Lehrling.

Th. Süß, Buchdr. des Tagebl.



## Schieß- Verein.

### Generalversammlung

am Sonnabend, den 15. d. M.,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
in der „Wilhelmshalle“.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der restirenden Beiträge.
- 2) Besprechung innerer Vereins Ange-  
legenheiten.

Der Vorstand.



## Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 16. d. M., Morgens  
8 Uhr: Antreten zu einem  
Uebungsmarsch. Anzug: Uniform  
und Mütze; Ueberzieher gestattet.

Das Commando.

Stralsunder

## Spielkarten

biv. Sorten empfiehlt

Ludwig Janssen.

## Zu vermieten

eine Stube mit Schlafstube.  
Rooststraße 110, 1 Tr. l.

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines ge-  
sunden, kräftigen Knaben wurden sehr  
erfreut

Wilhelmshaven, den 14. Jan. 1881.  
Eduard Buss und Frau,  
Emilie geb. Hofmeyer.

## Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Schwarting.  
Diedrich Athen.

Oldenburg. Wilhelmshaven.  
Im Januar 1881.

## Dankagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei  
der Beerdigung unseres lieben Töchter-  
chens **Mimi** sagen wir hiermit allen  
Verwandten, Freunden und Bekannten,  
besonders aber Herrn Pastor **Lange-  
held** für die tröstlichen Worte am  
Grabe unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, den 14. Jan. 1881.  
Aug. Schröder und Frau.